

Restaurierung der Ministerstiege im Parlament

Für die *Metallwerkstatt C. Reisinger* galt als übergeordnetes Restaurierungsziel des Auftraggebers der Leitsatz: *So wenig wie möglich, so viel wie notwendig*. Bei den Arbeiten musste die Tatsache des historisch weitgehend intakten Bestandes im Auge behalten werden. Alle Teile der noch vorhandenen Metallausstattung sollten daher mit ihren Alters- und Gebrauchsspuren erhalten bleiben und die Objekte nach der Bearbeitung zwar einen gepflegten Zustand aufweisen, aber nicht neuwertig erscheinen – auf den Erhalt der natürlich gewachsenen Patina war zu achten. Mit diesem Ziel wurde auch die Restaurierung der Ministerstiege in Angriff genommen, die durch Baustaub stark verschmutzt war. Dieser wurde durch Absaugen und mit weichen Bürsten vorsichtig entfernt. Zu Beginn der Restaurierungsarbei-

ten wurden den Objekten der Stiege Positionsnummern laut Schema vergeben, um eine genaue Kartierung zu ermöglichen. Die Erfassung aller Objekte ergab: 75 Hermen, 75 Voluten, 75 Akanthusblätter, 130 Rundstangen, 65 Rosetten mit Zwiebeln, 43 Teppichstangen, 36 Kettenkombinationen und 22 Löwenköpfe an den Handläufen. Alle Objekte sind aus Gusseisen, nur die Teppichstangen sind aus Messing gefertigt, wie auch die meisten Kugeln der Kugelketten. Die wichtigsten anzuwendenden Methoden wurden kleinflächig durchgeführt und anhand einer Musterarbeit präsentiert. Diese Musterarbeit erfolgte an Herme Nr. 30 im ersten Obergeschoß, wobei kleinflächig eine Grundreinigung, Retusche und Konservierung durchgeführt wurden. Das Ergebnis war sehr zufriedenstellend und wurde vom Bundesdenkmalamt freigegeben. Das in der Befundung von *Dorfner & Herzele* festgestellte Schadensbild führte in der Ausschreibung zur Feststellung einer restauratorischen und einer technischen Leistung. Die restauratorischen Maßnahmen umfassten:

- sorgfältige trockene bis leicht nebelfeuchte Reinigung, Schmutzansammlungen aus Vertiefungen wurden entfernt
- partielle Korrosion wurde reduziert, lose Farbschollen gefestigt und mit einer umgebungsintegrierenden Retusche in das Gesamtbild eingebunden
- bei der technischen Sanierung konzentrierte man sich auf die Fixierung loser Teile, insbesondere der Rundstangen sowie der Löwenköpfe, nicht benötigte Sekundärlöcher wurden verschlossen, provisorisch notgesicherte Teile wurden entsprechend der Technik der Nachgüsse wieder fachgerecht montiert

Durch Fassungsschäden kamen Bleiminiumstellen zum Vorschein, welche abgetönt wurden. Nachgearbeitete Schweißstellen erforderten einen kompletten Fassungsaufbau. Auch die Teppichstangen aus Messing wurden instand gesetzt. Die bodennahen Querholme waren korrodiert, sodass nach dem Entrosten die Fassung wieder mit Minium, Goldocker und Bronzierung aufgebaut wurde. Die Instandsetzung und Wiedermontage der im Lager verfügbaren Kettenfragmente stellte, wie eingangs erwähnt, die größte Herausforderung dar:



Abb. 1: Ministerstiege, restaurierte Herme



Abb. 2: Ministerstiege, restaurierte Volute



Abb. 3: Kiste mit Kettenfragmenten

Nachgüsse und Ergänzung fehlender Teile einschließlich deren Schichtaufbaus waren erforderlich. Aufgrund des hohen Umfanges der Restaurierungsarbeiten gehen wir nachfolgend speziell auf die herausfordernden Arbeiten an den Querholmen, Ketten und Voluten ein.

Die bodennahen Querstangen haben einen Durchmesser von circa 12 mm und waren im bodennahen Bereich korrodiert. Diese Korrosion wurde mit kleinen Bürstchen abgetragen. Die Fassung wurde wieder vollständig mit Bleiminium und einer ölgebundenen Fassung mit Goldocker aufgebaut. Eine ölgebundene Bronzierung, die anschließend umgebungsintegrierend abgetönt wurde, vollendete diesen Restaurierungsabschnitt.

Etwas aufwendiger gestaltete sich die Restaurierung der Voluten und Akanthusblätter. Die Akanthusblätter sind entlang der Brüstung mit einer geraden und entlang der Stiege mit einer schrägen Ausnehmung versehen. Variantenreicher zeigen sich die Voluten. Sie sind mittig mit einem Akanthusblatt und beidseitig mit Volutenhälften unterschiedlicher Länge und unterschiedlicher Ausführung aufgebaut. Die Voluten an den Brüstungen zeigen sich gerade und symmetrisch, jene an den Stiegen hingegen schräg und asymmetrisch mit jeweils einer längeren und einer kürzeren Volutenhälfte sowie links- und rechtssteigend. Am Übergang von der Stiege zur Brüstung gibt es sogar kombinierte Varianten. Auch dies ist ein Indiz für Theophil Hansens Hinwendung zum Detail. Einer Herme waren jeweils ein Akanthusblatt und eine Volute zugeordnet. Gebrochene Teile wurden repariert, fehlende Teilstücke nachgegossen, mit Minium grundiert und mit ölgebundener Bronzierung neu gefasst. Bei den Retuschen bestand die Herausforderung darin, dass die durch Alterung

verursachten Farbunterschiede und Helligkeitsstufen so getroffen werden mussten, dass auch bei genauer Betrachtung eine Rekonstruktion vom Original optisch nicht mehr unterschieden werden konnte (Abb. 2).

Die größte Herausforderung stellten jedoch die Wiederherstellung, Restaurierung und Ergänzung der zwischen den Hermen hängenden Kettenkombinationen dar. Der Sollzustand ist in einer historischen Zeichnung angedeutet (siehe Abb. 3 im Beitrag Dorfner / Herzele zur Ministerstiege). Die hohe Zahl an verschiedenen Kettenkombinationen gliedert sich in symmetrische und asymmetrische Ausführungen sowie in kürzere und längere Elemente. Die symmetrischen und kürzeren Elemente zieren die Brüstung, die asymmetrischen und längeren das Stiegenauge. Alle Medaillons und Glocken sind aus Gusseisen, die größeren Kugeln aus Stahlblech, die kleineren aus Messingblech geformt. Jede einzelne Kugel ist mit der angrenzenden, wie in nachfolgender Skizze dargestellt, mit einem kleinen Bolzen verbunden. Diese Verbindungstechnik verleiht der Kette die nötige Geschmeidigkeit. Jede Kettenkombination wurde dokumentiert und einer Hermen-Nummer zugeordnet.

Die Übernahme der Ketten aus dem Lager erfolgte in Kisten (Abb. 3). Es waren wesentlich mehr Einzelfragmente als zusammenhängende Kombinationen vorhanden, der Zustand war teilweise besonders schlecht (Abb. 4). Alle Einzelteile wurden großflächig aufgelegt und protokolliert. Dabei zeigte sich sehr schnell, dass mit den vorhandenen Teilen nicht alle erforderlichen Gehänge hergestellt werden konnten. Der Auftraggeber entschied, dass im Wandbereich keine Gehänge mehr verhängt werden sollten, wodurch eine Rekonstruktion im Stiegenauge und an der Brüstung mit geringfügigen Einschränkungen leichter möglich war.



Abb. 4: Schadensbild: Ketten der Ministerstiege

Nach genauer Sortierung wurde das Schadensbild kartiert. Jedes Gehänge hatte sein „eigenes Schadensbild“ mit unterschiedlicher Anzahl an Bruchstellen, unterschiedlichen Fehlteilen und Korrosionsgraden. Alle rostigen Medaillons wurden von der Korrosion befreit, mit allen Fassungsschichten versehen und umgebungsintegrierend retuschiert. Teilweise waren anstelle der gegossenen Glocken auch kleinere, auf einer Seite abgeflachte Zylinder aus Stahl montiert. Wir bezeichneten

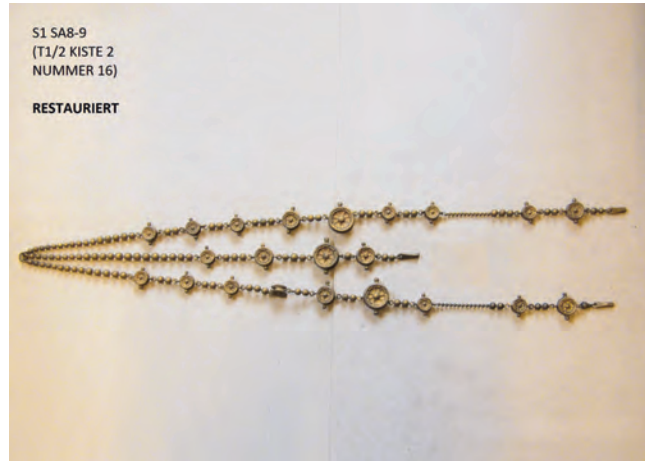


Abb. 5: Restaurierte Kette der Ministerstiege

diese Ausführung als Glockenersatz. Bei jenen Ketten, wo weder eine Glocke noch ein Glockenersatz vorhanden war, wurde auch ein Glockenersatz angebracht. Auch dieser wurde neu gefasst und retuschiert (Abb. 5). Fehlende Ösen zur Befestigung an den Voluten wurden ergänzt.

Die Montage der Ketten vollendete die umfangreiche Restaurierung der Ministerstiege, sodass die Bezeichnung „Prunkstiege“ für die nächsten Jahrzehnte wieder mehr als gerechtfertigt erscheint.